

Edelkastanie, Maronibaum

Castanea sativa – Fagaceae

Vom späten Herbst bis ins frühe Frühjahr gibt es sie, die heißen "Maroni" – in Wien bei unzähligen Straßenverkäufern, in der Steiermark zum berühmten "Schilcher". Kulinarisch sind Esskastanien zur Herstellung von Süßspeisen wie auch zu herzhaften Gerichten begehrt. Der Wiener Raum bietet zwar geeignete klimatische Bedingungen, aber die Bodenverhältnisse sind eher ungünstig: die Edelkastanie liebt kalkarmen Boden.

Standort im Garten: Gruppe 43.

Verbreitung

Obwohl die Edelkastanie im Südosten Österreichs gebietsweise relativ häufig ist und auch bis in den Wiener Raum immer wieder anzutreffen ist, war sie in Österreich wohl nirgends ursprünglich heimisch. Ihre Hauptverbreitung erstreckt sich von Südeuropa nach Westasien. Sie ist ein submediterranes Florenelement. Ihre Verbreitung nach Norden haben wir wohl v.a. den Römern zu verdanken, die sie aus Südeuropa nach Mitteleuropa gebracht haben.

Botanische Merkmale

Die Edelkastanie ist ein 15-35 m hoher Baum. Ihre Laubblätter sind groß (bis ca. 25 cm lang), ungeteilt, länglich-lanzettlich, etwas ledrig und auffallend spitz gezähnt. Innerhalb des stark riechenden Blütenstandes stehen jeweils wenige weibliche Blüten am Grunde, darüber befinden sich die zahlreichen männlichen Blüten; insgesamt handelt es sich um bis zu 20 cm lange, steif aufrechte, auffällig hellgelbe Kätzchen. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten, u.a. durch Käfer, v.a. aber durch Bienen. Dies stellt vielleicht einen Rest der ursprünglichen Entomophilie (Insektenbestäubung) der Familie dar; Fagaceen sind ansonsten (sekundär) windblütig.

Der Fruchtkelch (Cupula) ist kugelig, langstachelig und zur Fruchtreife vierteilig, wobei meist drei Früchte gebildet werden.

Die nächste Verwandtschaft

Neben der Gattung *Castanea* sind die Buchengewächse (Fagaceae) in Österreich durch die Gattung Eiche (*Quercus*) und Buche (*Fagus*) vertreten. Die Familie ist nicht besonders reich an Gattungen

Rennweg 14, A-1030 Wien; www.botanik.univie.ac.at/hbv/

(insgesamt gibt es sieben), aber reich an Arten (ca. 970). Besonders artenreich ist die Gattung Eiche. Eine weitere *Castanea*-Art, nämlich die in Japan heimische *C. crenata*, findet sich in Gruppe 31. *C. sativa* ist mit der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) nicht näher verwandt! Letztere wurde bisher in die Familie der Hippocastanaceae gestellt, nach neuesten Erkenntnissen ist sie aber (wie z.B. auch der Ahorn!) ein Seifenbaumgewächs (Sapindaceae).

Nutzung

Die Edelkastanie wird v.a. in Südeuropa als Obstbaum kultiviert. Von ihr, nicht von der Rosskastanie, stammt der Kastanienhonig! Die Nutzung des Baumes war und ist außerordentlich vielfältig: er liefert z.B. Streu für den Stall, Futter für die Ziege, Holz für den Ofen; das Holz wird zudem für die Herstellung von Fässern, im Schiffsbau und als Furnierholz genutzt. Besondere Bedeutung hat es für die Gewinnung von Rebpfählen. Bedeutung hat die Edelkastanie auch in der Alternativ- und Volksmedizin (Homöopathie; Bachblüten: Sweet-Chestnut).

Kastaniengallwespe

In den letzten Jahren war an beiden *Castanea*-Bäumen im Garten ein Befall durch die aus China eingeschleppte und auf die Gattung *Castanea* spezialisierte Edelkastanien-Gallwespe zu beobachten. Der Befall ist an blasenförmigen Gallen zu erkennen, die an Trieben, Blütenständen und Blättern gebildet werden. Dies führt zwar nicht zu einem Absterben der Bäume, jedoch kann es im erwerbsmäßigen Anbau zu erheblichen Einbußen von bis zu 75% führen.

B. Knickmann 2008, überarb. 2017

Quelle: <https://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/>

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.

Tel. 0043 (0)1 4277-54100, Fax 9541